

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 29=49 (1883)

**Heft:** 29

**Rubrik:** Ausland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

missariat Kenntniß von den ihren Kanton betreffenden Truppenmärschen, worauf sie die Gemeinden hievon, sowie von allfälligen zu liefernden Transportmitteln zu benachrichtigen haben.

Bei Besammlung von Detachementen im Kanton haben sie über die Mannschaft einen nominativen Etat aufzunehmen und dem Detachementchef mitzugeben, ferner das Detachement, gemäß den Vorschriften des eidgenössischen Marschbefehls und § 125 des Verwaltungsreglements, auf den Waffenbeziehungswelse Sammelplatz zu speidiren.

Die Kantonskriegskommissariate haben sämmtliche Outscherte und Forderungen der Gemeinden, Spitäler, Zeughausverwaltungen und von Privaten entgegenzunehmen, für Vervollständigung dieser Eingaben zu sorgen und darüber die vorgeschriebenen Vorbereaur anzufertigen und dem Oberkriegskommissariat einzusenden.

Sie haben die Abrechnungen über diese Eingaben zu besorgen und die Beträge nach Empfang derselben durch die eidgenössische Staatskasse den Gemeinden, respektive Rechnungsführern, auszurichten.

Sie bezahlen den in eine Sanitätsanstalt ihres Kantons versetzten Militärs beim Austritt aus derselben die reglementarische Besoldung (§ 131 des Verwaltungsreglements) und senden die diesbezüglichen Belege dem Oberkriegskommissariat.

Sie besorgen die Abrechnungen über die Bekleidung der Truppen nach den einschlägtigen Gesetzesbestimmungen.

Für alle diese Verrichtungen der Kantonskriegskommissariate sind die Bestimmungen des Verwaltungsreglements, sowie die vom eidgenössischen Militärdepartement und vom Oberkriegskommissariat erlassenen Instruktionen und Vorschriften über das Rechnungswesen der eidgenössischen Militärverwaltung maßgebend.

Art. 22. Diese vorerwähnten Funktionen besorgen die Kantonskriegskommissariate von Amtes wegen als kantonale Beamte, und es wird ihnen hiefür Seitens der eidgenössischen Militärverwaltung keinerlei Entschädigung geleistet.

Dagegen beziehen sie für die im § 87 des Verwaltungsreglements vorgesehene Pferdebeschaffungsfunktionen, sowie für Aufträge, welche ihnen vom Oberkriegskommissariat erteilt werden, und welche mit den Eingangs erwähnten Verpflichtungen in keinerlei Zusammenhang stehen, wie Requisitionen und Einmieten von Trainpferden und Fuhrwerken, Experten über Kultur- und Eigentumsbeschädigungen, anderweitige Untersuchungen und Unterhandlungen, Einrichtung von Kantonementen u. a. m. vom Bundesrathe festzusetzende Entschädigungen (Taggelber), insoweit dieselben nicht bereits durch das Verwaltungsreglement vorgesehen sind.

Art. 23. Die Kantonskriegskommissäre dürfen nicht aktiv in der Armee eingesetzt sein. Falls sie nicht nach Art. 2 b der Militärorganisation für die Dauer ihres Amtes von der Wehrpflicht entbunden werden, sind sie in den Stats uneingetheilt nachzuführen.

Art. 24. Ueber die Geschäftsverrichtungen der verschiedenen Bureau und Abtheilungen des Oberkriegskommissariats wird der Bundesrath, soweit nöthig, die erforderlichen Instruktionen erlassen.

Art. 25. Durch diesen Beschluß werden der I. Theil des Verwaltungsreglements vom 14. August 1845 (Organisation des Oberkriegskommissariats) und der Bundesrathsbeschluß betreffend die Organisation und Geschäftsführung des Oberkriegskommissariats vom 27. Mai 1863, sowie alle mit dem gegenwärtigen Bundesbeschluß in Widerspruch stehenden Erlasse aufgehoben.

Art. 26. Der Bundesrath wird beauftragt, den Beginn der Wirksamkeit dieses Beschlusses festzusetzen und dessen Vollziehung anzuordnen.

Der vorstehende Bundesbeschluß wurde vom Bundesrathe auf 1. Juli 1883 in Kraft erklärt.

— (Ernennung der pädagogischen Experten für das Jahr 1883.) Das eidg. Militärdepartement ernannte folgende pädagogischen Experten für die acht Divisionenkreise: 1. Genf, Wallis und ½ der Waadt Lehrer Scherf in Neuenburg; ½ der Waadt Professor Perriard in Cormoret; 2. Freiburg und Neuenburg Professor Reigel in Lausanne; für den bernischen Jura Professor Wfener in Zug; 3. Seeland, Mittelland und Oberland

des Kantons Bern Schulinsektor Britt in Frauenfeld und Sekretär Spühler in Aarau; 4. Luzern, Unterwalden, Zug, Aargau (Spezialwaffen) Sekundarlehrer Kälin in Einsiedeln, Obergeraargau und Emmenthal des Kantons Bern Bezirkslehrer Brunner in Kriegstetten; 5. Aargau Sekundarlehrer Bucher in Luzern, Solothurn, beide Basel Lehrer Schneebeli in Zürich; 6. Schaffhausen und Zürich: Rekrutierungskreise 2, 4, 6 Schulinsektor Weingart in Bern, Schwyz und Rekrutierungskreise 3, 5, 7 von Zürich Lehrer Feurer in Herisau; 7. St. Gallen Wanner in Schaffhausen, Thurgau, beide Appenzell Reallehrer Freund in Rapperswil; 8. Tessin Lehrer Stampa in Stampa, Uri, Schwyz, Glarus Lehrer Schärer in Gerzensee, Graubünden, Sekretär Donag in Chur. — Unentschuldigtes Nichterscheinen wird scharf geahndet. Stellungspflichtige der jüngeren Jahrgänge, welche sich nur ein bis zwei Jahre im Rekrutierungskreise aufhalten (auf der Universität, in der Pension, in der Lehre), sollen demjenigen Kantone zugewiesen werden, in welchem die Eltern der Betreffenden ihren Wohnsitz haben.

— (Ehrengabe.) An das diesjährige Zentralfest des schweizerischen Unteroffiziersvereins wird vom Bundesrathe eine Ehrengabe von 250 Fr. bewilligt.

— (Pensionskommission.) An Stelle des demissionierenden Herrn Oberdivisionärs Lecomte wird zum Mitglied der eidg. Pensionskommission Herr Infanteriemajor Jordan-Martin, Altkantonrath in Lausanne, ernannt.

— (Missionen ins Ausland.) Den diesjährigen französischen Herbstmanövern des 7. und 8. Armeekorps werden Oberst de Groufaz und Major Bey de la Tour und den Kavallerieübungen im Lager zu Chalons Major Testuz betheiligen. — Zu den diesjährigen italienischen Herbstmanövern werden die Herren Oberstbrigadier Theodor Wirth in Interlaken und Oberstleutnant Dominik Epp in Altorf entsendet.

— (Die Fahnenfrage und die Uniformierungsänderungen) wurden am 3. Juli im Nationalrath bei Gelegenheit der Berathung über den Rechenschaftsbericht des Militärdepartements berührt. Als Mitglieder der Kommission referirten die Nationalräthe Grisehaber und Schnyder. Ersterer unterzog die eingereichte Reglementtreue und Neuerungssucht bezüglich der Kleidung und Ausrüstung unserer Armee einer scharfen Kritik. Hinsichtlich der Befestigung der kantonalen Abtheilungen auf den Bataillonsfahnen bemerkte Redner, daß er mit dieser Abänderung wohl einverstanden sei, dagegen auch wohl begreife, daß sie nach bereits neunjährigem Bestande der neuen Militärorganisation auf Widerstand stoßen mußte. Unmittelbar nach Inkrafttreten derselben hätte sich die an sich berechtigzte Neuerung wohl ohne Schwierigkeiten durchführen lassen. Auch die neue Kopfbedeckung für die Kavallerie findet Redner weder praktisch, noch ästhetisch schön.

Bundesrath Hertenslein erwiderte, daß er persönlich ebenfalls ein Feind der beständigen Neuerungen auf diesem Gebiete sei; daß er daher nur im Falle eines dringenden Bedürfnisses an Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen der Armee Abänderungen vornehmen lasse und übrigenfalls bei den meisten der in dieser Hinsicht stattgefundenen Modifikationen durch Wünsche oder Postulate der eidg. Räte selbst dazu veranlaßt worden sei.

## A u s l a n d.

Frankreich. (Die neue Uniformirung der Offiziere und Adjutanten der Infanterie.) Die schon seit acht Jahren in Aussicht genommene Neuuniformirung u. der französischen Infanterie ist Mitte März 1883 wenigstens für die Offiziere und Adjutanten zum Abschluß gebracht worden und treten demnach für die Offiziere, Adjutanten, Chefs und Souschefs der Masse der Infanterie folgende Veränderungen ein: Der Waffenrock und die Epauletten werden durch einen Dolman ersetzt, und die Beinkleider der Offiziere mit einem breiten Streifen aus blauem Tuch versehen. Der Hscho wird abgeschafft und dient als Kopfbedeckung für den kleinen und großen Dienst nur das Käppi, anstatt mit breiten Kressen wie bisher nur mit Ethen besetzt. An Stelle der Halsbinde wird eine Kravatte aus schwarzer Seide, wie sie bereits bei den Offizieren der Gvaen und algerischen

Extraleurs eingeführt ist, getragen. Der bisherige Dienstfädel wird durch eine leichtere, besser zu führende Waffe ersetzt, anstatt des Goldkuppels ein solches aus Leder, mit nur einem Schleppriemen und unter dem Dolman zu tragen, vorschrittmäßig.

Der Dolman, aus dunkelblauem Tuch gefertigt und mit schwarzen Treppen versehen, wird auf der Brust durch sieben Schnüre (Brandenburger) verschlossen. Auf den in Schlingen endigenden inneren Theilen desselben sind Uniformknöpfe nach der jetzigen Probe angebracht. Der Dolman enthält vorn vier, inwendig zwei Taschen, welche zur Aufnahme von Karten etc. dienen sollen. Die Gradabzeichen für Offiziere sind auf jedem Ärmel, aus Streifen und einer Verzierung in Kleeblatt-Form aus Goldtreppen bestehend, angebracht. Bei den Adjutanten-Majors, den Majors und Oberstleutenants ist diese Tresse mit Silberfäden durchwirkt. Die Dimensionen dieser kleeblattförmigen Dekorationen auf den Ärmeln variiren nach den verschiedenen Graden. Der Kragen ist aus krapprothem Tuch gefertigt und mit dunkelblauer Batte, auf der sich die Regiments-Nummer aus Goldblitze befindet, versehen. Zum großen Dienstanzug werden goldene, zum kleinen schwarz wollene Achselfüße, für höhere Offiziere aus sechs, für niedere aus vier zusammengewirkten Streifen bestehend, getragen.

Die Offiziere der algerischen Extraleurs haben Dolmans von gleicher Probe, jedoch von himmelblauer Farbe. Auch von den Offizieren der Territorial-Armee ist der Dolman, aber mit weißen Uniformknöpfen, anzulegen. Die Chefs der Musik führen am Kragen des Dolmans die bisherigen Abzeichen (Lyra), der letztere enthält aber auf den Ärmeln keine Verzierungen. Die Gradabzeichen der Adjutanten sind die gleichen wie bei den Sousleutenants, jedoch sind die Ripen auf den Ärmeln mit rother Seide durchflochten.

Die Offiziere und Adjutanten der Infanterie tragen den Revolver — wie bei den berittenen Truppen vorgeschrieben — an einem Lederrücken quer über den Leib. Die Beinkleider der Offiziere und Musikchefs werden mit einem 45 mm. breiten Streifen aus blauem Tuch versehen; die Offiziere der Fußjäger behalten die bisherige Probe mit gelbem Waschkopf.

Der Säbel ist in der Regel eingehakt zu tragen, der Griff nach rückwärts zeigend. Die Klinge des ersteren ist gerade, zweischneibig, 830 mm. lang und gleich der Scheide aus vernickeltem Stahl angefertigt. Das Gewicht des Säbels mit Scheide beträgt 1,085 kg.

Das Tragen der Bekleidungsstücke neuer Probe ist vom 1. Januar 1884 ab obligatorisch. (M. W.)

## Verschiedenes.

— (Lederglanzschwärze von Erzinger & Amöler.) Der genannten Fabrik chemischer Produkte in Däniken bei Schönenwerd ist es gelungen, eine Lederglanzschwärze herzustellen, welche durchaus allen Anforderungen für Militärleberzeug entspricht. Zum Schwärzen und Glanzemachen des Lederzeuges eignet sich das Präparat in vorzüglichem Maße und die Vorzüge desselben haben ihm in mehreren Divisionen bereits allgemein Eingang und Anerkennung verschafft.

Die Lederglanzschwärze besteht aus Ingredienzien, welche dem Lederzeug durchaus unschädlich sind; sie enthält keine Spur von Säure wie die meisten Wischen, sie ertheilt dem Leder durch bloßes Anstreichen einen schönen Glanz, macht es geschmeidig und weich und ist wasserfest.

Zeugnisse über die Lederglanzschwärze stehen zu Gebot. — Es möge mir gestattet sein, drei hier anzuführen.

Das Rekrutenschulkommando in Herisau schreibt:

„Auf Ihre Zuschrift vom 26. August die Mittheilung, daß über die von Ihnen bezogene Lederglanzschwärze allgemeine Befriedigung ausgesprochen wurde.

Im Auftrage des Schulkommando, der Schuladjutant:

R. Keller, Hauptmann.“

Fernere Zeugnisse lauten:

Araru, am 12. Juni 1882.

Mit Nachfolgendem theile ich Ihnen gerne mit, daß die Herren

Instruktionsoffiziere anlässlich der mit der Kadresmannschaft vorgenommenen Probe sich über die Eigenschaften Ihres Präparates sehr günstig geäußert haben.

Hochachtungsvoll (sig.) Der Bataillonskommandant:

Jeller, Major.

Der Kreisinstruktor der V. Armeeabtheilung schreibt:

Araru, den 3. Oktober 1882.

Die Lederglanzschwärze der Herren Erzinger & Amöler ist in drei unter meinem Kommando gestandenen Rekrutenschulen gebraucht worden und sind die damit gemachten Erfahrungen zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen, so daß ich weiteren Kreisen deren Anwendung sehr empfehlen kann.

(sig.) Stabler, Oberst.

— (Dänische Filzzelte.) In Pariser militärischen Kreisen macht eine Erfindung des dänischen Kapitäns v. Doeder großes Aufsehen. Es ist dies ein Filzzelt, das bereits in der dänischen Armee zur Einführung gelangt ist und nun auch anderwärts erprobt werden soll. Ein jedes dieser Filzzelte, das je nach seiner Bestimmung als Generals-, Offiziers-, Mannschafts-, Kantine- oder Spitalzelt eine andere Einrichtung hat, besteht aus einem leichten, aus Tannenholz hergestellten Rahmen, welcher mit gehärtetem Filz überzogen ist. Jedes dieser Zelte kann in wenigen Minuten aufgestellt und wieder abgebrochen werden. Die Vortheile der Filzzelte sind: Widerstand gegen die Feuchtigkeit, gleichmäßige Temperatur im Innern, Wegfall der Zeltstreiche und senkrechte Wände, welche dem Soldaten gestatten, sich ungehindert zu bewegen. Ein für zwölf Kranke bestimmtes Spitalzelt, das eine Länge von 10,8 Metern und eine Breite von 5 Metern hat, und das in zwei Zimmer zu sechs Betten, ein Krankenwärterzimmer, eine Küche und ein Cabinet getheilt ist, kostet 3750 Franken. Dasselbe Zelt mit Winter Einrichtung und mit drei Defen, in welchem Falle es um 1,25 Meter länger ist, kostet 4125 Franken. Wohnzelt für zwölf bis vierzehn Mann oder für zwei Offiziere kosten 500 Franken u. s. w. Man glaubt in Paris, daß diese Filzzelte einer größeren Erprobung bei den Truppen in Kabylien und Tunesien unterzogen werden dürften.

— (Taschentuch als Instruktionsmittel.) Vor einiger Zeit hat ein schweizerischer Fabrikant, G. Weissstein in Tsch (Kanton Zürich), ein Taschentuch drucken lassen, welches die Bestandtheile des Vetterli-Rapetirgewehres nebst ihrer Beschreibung gibt. Ein ähnliches Taschentuch wird dem französischen Soldaten verabfolgt. Dieses soll nicht nur der Reinlichkeit, sondern auch dem Unterricht dienen. Es ist aus Kattun hergestellt und bunt bedruckt. Aus dem rothen Grunde erhebt sich in der Mitte das Kreuz der Ehrenlegion heraus mit der Unterschrift: Honneur et patrie. Um diesen Mittelpunkt gruppiren sich in Medaillenform die Offiziere aller Grade, vom Unterleutnant bis zum Kommandanten eines Armeekorps. Durch die klare Abbildung der verschiedenen Uniformen werden den französischen Soldaten die Unterschiede der Abzeichen klar gemacht. Ferner sind auf dem Schnupfstuch des Infanteristen Gewehre und Patronen abgebildet, mit Angabe über Gewicht, Einrichtung des Visirs, Beschaffenheit des Mechanismus u. s. w. Die Vorderseite des Tuches zeigt die Nationalfarben und in den Ecken die in dem Heere gebräuchlichen Medaillen. In die Vorderseite hineingedruckt sind allgemeine gesundheitliche Rathschläge und besondere Vorschriften für den Marsch und den Feldzug. Hier einige der Marschanweisungen: „Die Kravatte lose tragen. Tag und Nacht die Flanellbinde um den Leib, um der Diarrhöe vorzubeugen. Den Durst mit kleinen Dosen Wein, Kaffee oder einer Mischung von Wasser und Essig oder Brannwein löschen. Wasser nicht zu kalt und hastig trinken. Ein Stück Brod und Kaffee vor dem Abmarsch nehmen. Schnaps thut mehr Uebel als Gutes. Im Quartier Gesicht, Hände und wenn möglich den ganzen Körper waschen. Die Füße waschen und dann mit Fett oder Brannwein einreiben, dann soll man sich die Suppe kochen, und zwar gleich, selbst wenn man sich ganz ermüdet fühlt.“ Ein solches Taschentuch kann bessere Dienste leisten, als die Angaben über die Militärorganisation, welche unser Dienstbüchlein in ziemlich überflüssiger Weise enthält.